

Gemeinschaftsprojekt: Stadt und Landkreis investieren insgesamt rund 544 000 Euro / „Schwierigkeiten und offene Fragen“ beim Absch

Grünes Licht für Radweg im Kembachtal

Wertheim. Der Bau des Kembachtalradwegs zwischen Dietenhan und der Landesgrenze zu Bayern soll 2021 in Angriff genommen werden. Wie aus einer Pressemitteilung hervor geht, stämmen die Stadt Wertheim und der Main-Tauber-Kreis das Projekt gemeinsam.

In seiner Sitzung am Mittwoch hat der Kreistag einstimmig den Bescheid gefasst. Die Gesamtkosten sollen rund 544 000 Euro betragen, Stadt und Kreis teilen sie sich

jeweils zur Hälfte. Da der Radweg in das Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz aufgenommen wurde, kann mit einer Förderung gerechnet werden. Der städtische Finanzierungsanteil muss bei den Haushaltsberatungen 2021 noch berücksichtigt werden.

Die Strecke entlang des Kembachtals soll eine Verbindung schaffen zu den bestehenden Radwegen zwischen Neubrunn und Urphar. Die ursprüngliche Entwurfsplanung

sah auf insgesamt rund 3,5 Kilometern drei Bauabschnitte vor.

Wegen Schwierigkeiten beim Grunderwerb und offener Fragen bei der Durchführbarkeit musste der knapp 2,4 Kilometer lange Abschnitt zwischen Urphar und Dietenhan aber aus dem Vorhaben herausgenommen werden.

Weiterverfolgt werden damit jetzt nur die beiden Abschnitte von Dietenhan nach Kembach auf einer Länge von 910 Metern und von Kem-

bach bis zur Landesgrenze auf einer Länge von 210 Metern. Auf bayerischer Seite ist der Radweg von der Landesgrenze bis nach Neubrunn 2014 gebaut worden. Die Stadt hat die Grundstücksverhandlungen für die beiden Teilstücke erfolgreich abgeschlossen. Vorgesehen ist der Ausbau auf einer Breite von drei Metern mit einer zehn Zentimeter Asphalt-Tragdeckschicht auf einer Schotter-tragschicht und einem beidseitigen Bankett von je 50 Zentimetern. *stv*

Ortschaftsrat Kembach: Maßnahmen an der Ortsdurchfahrt sollten eigentlich schon laufen / Zeitraum der Straßensperrung soll überschaubar bleiben

Termin für Sanierung noch unbekannt

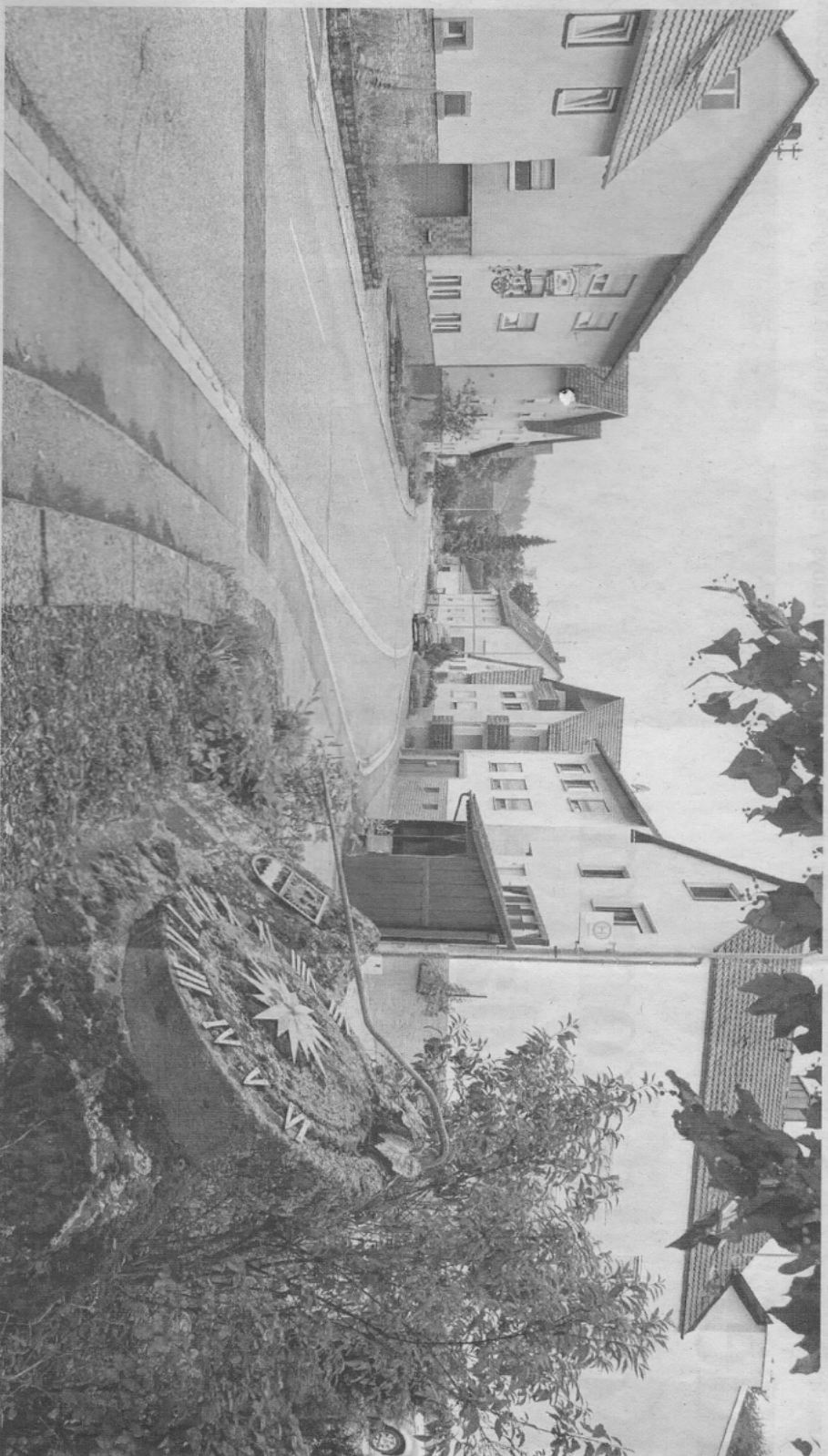
Eigentlich hätte die Sanierung der Ortsdurchfahrt von Kembach Anfang August beginnen sollen. Der Ortschaftsrat hofft, dass bis zum neuen Schuljahr die neue Fahrbandecke aufgebracht ist.

Von Matthias Ernst

Kembach. Die neue Fahrbandecke der Kembacher Ortsdurchfahrt hätte ursprünglich Anfang August aufgebracht werden sollen. Doch der Zeitplan hat sich verschoben, informierte Ortsvorsteherin Tanja Bolg die Besucher der Ortschaftsratsitzung in der Kembachtalhalle. Hierbei war man vom Vereinszimmer ausgewichen, um die Abstände wegen der Corona-Vorschriften einhalten zu können.

Woran die Verzögerung liegt konnte weder sie, noch Ortschaftsrat Tino Fischer sagen, der am Morgen bei einer Besprechung bei der Stadt Wertheim zum Thema anwesend war. Viele Fragen seien noch offen, berichtete Fischer. Außer dem direkten Baubeginn seien dies zudem die Anbringung der Beschilderung und die Umleitungsroute. Fischer war

sehr unzufrieden mit dem Termin, denn etwas mehr Klarheit hatte er sich schon versprochen von dem Gespräch mit den Fachbehörden und der Baufirma. Sobald man mehr wisse, werde man die Bevölkerung



Die Sanierung der Ortsdurchfahrt von Kembach verschiebt sich. Eigentlich sollten bereits jetzt die vorbereitenden Maßnahmen laufen.

BILD: MATTHIAS ERNST

informieren. Von dieser kam im Saal der Hinweis, dass in Kürze die Weinlese beginne und dann die Weinbauern ihre Lese in ihre Höfe bringen müssen. Wenn die Straße nicht befahrbar ist, sei das eine Katastrophe, führte einer der Bürger aus.

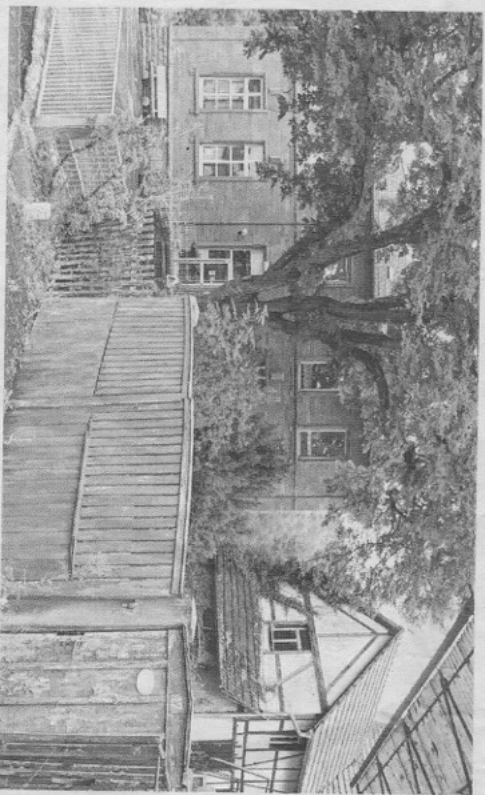
Wie berichtet, sollen im Zuge der Straßensanierung auch die Gehsteige und Einfahrtsituationen zu den einzelnen Grundstücken verbessert und die beiden Bushaltestellen barrierefrei umgebaut werden. Diese vorbereitenden Arbeiten könnten

längst angefangen sein, so Kritik der Zuhörer. Fischer wies darauf hin, wenn sich die Arbeiten noch länger verzögern würden, der Busverkehr in der Schulzeit allerdings nach Fahrplan stattfinden würde. Daran arbeite man seitens der Stadt und

habe es ihm fest zugesagt. „Der Zeitraum der Straßensperre ist überschaubar“, bat Tanja Bolg um Verständnis. Man geht davon aus, dass direkte Anlieger drei bis vier Tagen lang nicht mit dem Auto auf ihre Grundstücke fahren können.

Ortschaftsrat Kembach: Zeitplan für Um- und Anbau ist etwas nach hinten gerutscht / Übergangslösung als Waldkindergarten vorgesehen

Ausbau des Kindergartens steht erneut auf der Agenda



Kembach. Die Situation in der Kindertagesstätte Kembach ist seit längerem bekannt und wurde umfänglich diskutiert. Das zweigruppige Angebot kann die Menge der Kinder in Kembach und Dietenhan nicht fassen. Aktuell gibt es nur 34 Plätze. Mehrere Kinder müssen auswärts untergebracht werden.

Im Sommer 2019 kam es nach langen Gesprächen mit Ortsverwaltungen, der Stadt, dem Träger, der Kindergartenleitung und den Eltern zur Einigung, am jetzigen Standort einen Neubau zu errichten und den Altbau danach zu sanieren. Dann wäre Platz für 57 Kinder vorhanden, der dringend benötigt wird, weil Wertheim-Ost seit Jahren wächst.

Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez hatte sich bei einem Termin im Juli selbst einen Überblick über die Situation gemacht

Bis zur Gewährung der notwendigen Förderungen müsse man mit einer Übergangslösung zurechtkommen, so Ortsvorsteherin Tanja Bolg in der jüngsten Ortschaftsratsitzung. Die Fördergelder könnten erst 2021 beantragt werden, sodass mit dem Baubeginn des Neubaus erst im Herbst 2021 gerechnet wird. Der soll im Sommer 2022 fertiggestellt sein und dann Platz für 44 Kinder bieten. Erst danach will man den Altbau bis Mitte 2023 sanieren. Alle angedachten Ausweichquartiere während der Bauzeit seien ungenügend für eine

Kinderbetreuung, weshalb man einen Waldkindergarten als Alternative ins Auge gefasst habe. Ein Platz sei schon gefunden.

Auf die Frage eines Bürgers, warum man sich nicht für eine Containerlösung als Übergang entschieden habe, antwortete Bolg, dass diese Variante wesentlich teurer gewesen wäre und die Auflagen sehr hoch seien, ähnlich wie bei einem stationären Kindergarten. Man hofft, dass die Zusage der Stadt zum Bau der Kindertagesstätte nicht noch einmal verschoben wird. Alle Zeichen stünden dafür, dass man die Wichtigkeit der Einrichtung erkannt habe. „Wir wissen, wie wichtig es für die Eltern ist“, sagte Bolg abschließend. *m*

Im Kindergarten wird es zu eng. Ein Erweiterungsbau auf dem Grundstück rechts neben dem Buntsandsteinbau soll Abhilfe schaffen.

BILD: MATTHIAS ERNST